

Sermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Für das halbe Jahr 6 fl.,
das Vierteljahr 3 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. 8. W.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redacteur u. Eigen-
thümer
H. Steinhaufen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinbaufischen Buch-
druckerei angenommen; für
jede Zeile des Tages 10
Kreuzer, für die Annoncen-
büreau Alois Oppolik
Wollgasse 22, u. Has-
senstein & Vogler für An-
sland: Haasenstein & Vogler
in Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel u. Paris.
Das einmalige Einlegen
einer einpaltingen Gar-
mondseite kostet 7 kr., das
2. Mal 6 kr., das 3. Mal
5 kr. 8. W. jede der Stem-
pelgebühr 4 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Habersang, Buchbändler; in Szasz-Negen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Wasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchbändler; in Bistritz bei Herrn G. Schell, Lehrer, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 251. Sermannstadt, Mittwoch am 21. Oktober 1868

Politische Uebersicht.

Wien, 18. Oktober. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, ist der Bericht eines ungarischen Blattes über eine angeblich am 9. unter dem Vorherrsche des Kaisers abgehaltene Ministerkonferenz, in welcher, wie wir gestern erwiderten, eine Versöhnungspolitik sich ereignet und Graf Taaffe die Verhandlung erhalten hätte, schlechterdings erfunden; übrigens kam der Kaiser bekanntlich erst am 10. von Ungarn hier an, konnte demnach nicht am 9. einem Ministerrathe präsidiren.

Es scheint, daß der preussische Landtag am 4. November zusammentritt, wenigstens melden dies die offiziellen Berliner Berichte, nicht ohne hinzuzufügen, daß die Session einen wesentlich geschäftlichen Charakter haben werde, da die politischen Fragen jetzt ohnedies naturgemäß dem Reichstage zufallen.

Einer Aenderung der Berliner „Autogr. Corr.“ zufolge hätte Frankreich in Kopenhagen wissen lassen, „es gedenke sich in die nord-schleswigsche Angelegenheit nicht einzumischen, rathe übrigens, die Zukunft abzuwarten und die Frage offen zu halten.“

Die in Paris erscheinende „Correspondance du Nord-Est“ schiebt sich durch die bisherigen Dementis, welche ihre diplomatischen Enthüllungen gefürchtet haben, nicht entmuthigt und versichert, daß der Czar auf die Bündnisantäuge des Königs Wilhelm nicht eingehen will und daß er sich abtönd über die Annullirung Hannovers u. d. die Mediationsangelegenheiten, welchen die anderen deutschen Fürsten ausgesetzt sind, auszusprechen habe. Er könne daher die von Preußen seit 1866 verfolgte Politik nicht unterstützen, und die erwähnte Korrespondenz fügt hinzu, der Czar habe diese seine Meinung in Gegenwart eines andern deutschen Fürsten geäußert. Auch in Bezug auf Schleswig ist Russland nicht einer Meinung mit Preußen und stehe vielmehr vollkommen auf Seite Dänemarks, das sich auch der Sympathien Englands erfreue. Wenn es in dieser Frage zu einem Konflikte zwischen Frankreich und Preußen j. a. n. l. käme, könnte letzteres nicht auf die Unterstützung Russlands zählen. Herr v. Bismarck bemühe sich daher, zu verhindern, daß Schleswig die Ursache eines solchen Zusammenstoßes werde, und er hat angeblich dem Czar die Versicherung gegeben, daß für den Fall eines Krieges das Berliner Cabinet Dänemark die erwünschten Zugeständnisse in der schleswigschen Frage machen wolle. Die Bewirklichung derselben müsse jedoch bis nach dem Kriege verschoben bleiben.

Unter den Wolken, welche sich allmählig an dem bis jetzt so heiteren Horizonte der neuen Aera in Spanien zeigen, ist die schon jetzt drohende Finanzkalamität eine der bedenklichsten. Die inneren ebenso wie die auswärtigen Einnahmequellen des Landes befinden sich augenblicklich in einer Krise. Was die ersteren betrifft, so kommt zu der gewöhnlichen Einnahme der Staatskasse, welche eine Umwälzung aller bestehenden politischen Verhältnisse mit sich führt, die Mindernde, welche das Land in diesem Jahre gemacht hat. Während beide Umstände die Steuerkraft des Landes vermindern, haben sie schon jetzt unter der arbeitenden Bevölkerung einen Mangel erzeugt, welcher abzuhelfen das dringendste Bedürfnis der provisorischen Regierung ist, wenn sie daraus nicht den gefährlichsten Rückfall auf ihr politisches Konstitutionswerk fürchten will. Der Erfolg der zu dem Zwecke ausgeschriebenen Nationalanleihe von 10 Millionen Franken beweist aber, daß die finanzielle Krise der Bereitwilligkeit des Landes hinter der Begeisterung, mit welcher die neuen Zustände öffentlich begrüßt worden sind, zurücksteht. Den letzten Angaben zufolge betragen die Zeichnungen für die Anleihe kaum erst ein Drittel des gewünschten Kapitals. Ob es unter diesen Umständen gerathen ist, mit einer so radikalen Maßregel wie die Umgestaltung der bisherigen Steuer auf die

Nahrungsmittel in eine Personensteuer vorzugeben, von welcher die heutigen Depeschen berichten, muß dahingestellt bleiben. Das Londoner Cityblatt hatte schon in diesen Tagen davor gewarnt. In Betreff der Einnahmen aus den Kolonien bildet die fortwährende Ungewißheit über die Haltung der reichsten derselben, der Insel Cuba, einen Gegenstand großer Besorgnis. Welch ein Schlag für die spanischen Finanzen ein Verlust von Cuba sein würde, läßt sich aus der Panique ermessen, welche vor einigen Tagen nur durch das bloße Gerücht von dem Abfall der Insel an der Madrider Börse erzeugt worden war, und von der ungewöhnlichen Strenge, mit welcher die Polizei die Verbreiter dieses Gerüchtes verfolgte. Daß unter diesen Umständen schon Gerüchte von einer Besteuerung der spanischen Staatsrente aufgetaucht sind, ist leicht begreiflich. Die provisorische Regierung läßt dieselben heute allerdings dementiren. Immerhin bleibt es fraglich, ob sich nicht auch das „neuerstandene“ Spanien zu dieser Maßregel wird gebrängt sehen, mit welcher bekanntlich der italienische und österreichische Kredit die neuen liberalen Erregenschaften hat bezahlen müssen.

Die Haltung der romanischen Regierung gegenüber der Türkei erzählt auch in der offiziellen Presse Englands eine sehr scharfe Beurtheilung. Der „Morning Herald“ sagt, der Großvezier Ali Pascha habe in einem an den Fürsten Karl gerichteten Schriftstück Klage geführt, und wünsche ein Ende der Ruhestörungen auf türkischem Boden zu sehen, und es sei an der romanischen Regierung ihre Pflicht zu thun. Wenn freilich Bratiano und Kollegen nach ihrem Belieben handeln dürften, so würden sie zwar sich in der Form der Forderung fügen, aber in der Handlungsweise derselben nicht Folge leisten. „Aber Fürst Karl wird, so hoffen wir, die Gefahr nicht weniger als das Unrecht einsehen, Romänien zur Waise der Revolutionirung der Türkei zu machen. Er muß um diese Zeit wissen, daß die Großmächte ihn in dieser Politik nicht unterstützen werden, sondern daß sie im Gegentheil die Bahn entschieden verdammen, welche sein Ministerium während des letzten Jahres eingeschlagen hat, und er wird wissen, daß er dieselben sich entfremden würde, falls er den Klagegrund der türkischen Regierung fortbestehen lasse. Dadurch würde er seinen Thron nicht minder als das Glück und die Unabhängigkeit seines Adoptiv-Vaterlandes in Gefahr bringen.“

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 16. Oktober. Dem Hause der Abgeordneten liegt ein von dem konfessionellen Ausschusse noch vor der Vertagung ausgearbeitetes Gesetz, betreffend die Mißtheile zur Verhandlung vor.

Dieses Gesetz, wie es aus dem Schooße des Ausschusses hervorgegangen ist, enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen:

Artikel I. Bei Ehen zwischen Angehörigen verschiedener christlicher Konfessionen hat das Aufgebot in der gottesdienstlichen Versammlung des Pfarrbezirkes der Religionsgenossenschaft eines jeden der beiden Brautleute in der sonst gesetzlichen Weise zu geschähen.

Artikel II. Die feierliche Erklärung der Einwilligung zur Ehe ist bei der Verehelichung zwischen Angehörigen verschiedener christlicher Konfessionen in Gegenwart zweier Zeugen vor dem ordentlichen Seelsorger eines der beiden Brautleute oder vor dessen Stellvertreter abzugeben.

Dies kann auch in dem Falle geschähen, wenn das Aufgebot wegen Weigerung eines Seelsorgers durch die politische Behörde vorgenommen wurde.

Den Brautleuten steht es in allen Fällen frei, die kirchliche Einsegnung ihrer vor dem Seelsorger des einen der Brautleute geschlossenen Ehe bei dem Seelsorger des anderen Theiles zu erwirken.

Artikel III. Die Trennbarkeit der Ehe zwischen nicht katholischen Christen, sowie der Ehe zwischen katholischen und nichtkatholischen Christen ist nach den Grundsätzen des zur Zeit des Trennungsantrages bestehenden Religionsbekenntnisses eines jeden Ehegatten zu beurtheilen, und es steht daher dem nichtkatholischen Eheheile das Recht zu, die Trennung der Ehe nach §. 115 des a. b. G. B. auch dann zu verlangen, wenn der katholische Eheheile schon zur Zeit der Eheschließung dem katholischen Religionsbekenntnisse angehörte.

Artikel IV. Insofern das Gesetz einem getrennten nichtkatholischen Ehegatten die Wiederverehelichung gestattet, kann das katholische Religionsbekenntniß einer Person kein Hinderniß der Eheschließung mit dem ersteren bilden.

Im Artikel V werden alle, die gemischten Ehen betreffenden Gesetze und Verordnungen, insoweit selbe den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes widersprechen, aufgehoben, und Artikel VI enthält die Vollzugsanweisung.

Wien, 17. Oktober. (Abgeordnetenhaus.) Beginn der Sitzung: 11 1/2 Uhr. — Vorsitzender v. Kaiserfeld — Auf der Ministerbank: Graf Taaffe, Giska, v. Plener, v. Hasner, Prestl, Graf Potocki, Herbst.

(Zur Vertheilung kam heute: Der Entwurf eines Gesetzes über Actien-Gesellschaften und Commandit-Gesellschaften auf Actien, dann über Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften. — Der Bericht des konfessionellen Ausschusses über das Gesetz betreffend die Ehen zwischen Angehörigen verschiedener christlicher Religionsbekenntnisse. — Die Galerie ist stark besucht, meist von Studirenden.)

Um 11 Uhr hat die Sitzung noch nicht begonnen, das Haus ist bis auf einige Mitglieder leer; im Ganzen sollen 81 anwesend sein.

Präsident Helfersdorffer hat seinen Platz neben Pratobera und Graf Spiegel genommen.

(Die Polenbänke sind fast leer, nur 6 Abgeordnete aus Galizien und der Bukowina sind anwesend.)

R. v. Koz verliest das Protocoll der letzten Sitzung. Der Präsident theilt mit, daß der Vizepräsident von Ziemialkowski wegen eines Krankheitsfalles in der Familie für die heutige Sitzung seine Abwesenheit entschuldigt habe.

Es folgte die Angelobung der neugewählten Mitglieder aus Böhmen, Galizien, Ober- und Niederösterreich und Dalmatien. Hierauf werden Instruktionen des Ministeriums des Innern verlesen: Mittheilungen der sanctionirten Gesetze über die unmittelbaren Reichstagswahlen und über Hypothekar-Anstalten; dann ein Gesetzentwurf über Actien-Gesellschaften, ferner die Mittheilung, daß vom 1. Jänner 1869 an die Staatsdepeschen bei der Telegraphen-Beförderung in Verrechnung zu kommen haben, schließlich die Vorlage eines Vertrages zwischen Oesterreich und der Schweiz in Betreff eines Grenzgebietes zur verfassungsmäßigen Behandlung. (Wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt.) — Die Staatsschulden-Controle-Commission theilt mit, daß die beiden Mitglieder Dr. Kaiserfeld und Winterstein ihre Stellen niedergelegt haben und für sie die Herren Abg. Dr. v. Berger und v. Mende eingetreten seien, daher eine Neuwahl von Ersatzmännern notwendig sei (Wird für die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen bestimmt.) — R. v. Koz verliest die eingelaufenen Petitionen.

Der Ministerpräsidenten-Stellvertreter Graf Taaffe übermittelte eine Vorlage zur verfassungsmäßigen Behandlung betreffend der in Böhmen und speciell in Prag verhängten Ausnahmsmaßregeln zum Schutze der Verfassung, und gefügt auf die Grundgesetze,

Feuilleton.

Die Marmorburg.

Jugend-Erinnerung von Albert Eserni.
(Schluß.)
Während meiner Erzählung sah ich mich im Saale um; alles war noch an der alten Stelle, und doch schien es mir, als ob ich zwei Jahre in der Fremde gelebt hätte.
Der gefüllte Saal, die hohen Stühle mit ihren geraden Lehnen und Ohren, der große Kamin, der majestätisch in der Mitte des Saales, alles dieses begrünzte ich als mir längst bekannte Gegenstände; auch den traulichen Steinboden in den Fenstereinsenkungen, wo ich so oftmals mit Walburga gesessen, — warf ich meine grüßenden Blicke zu.
— Mein Edelbert, ich will Deine Geduld auf keine längere Probe setzen; komm', mein Sohn, komm', laß uns zur Walburga gehen, die Dich erwartet. —
Ach, jetzt erst fühlte ich mein Herz pochen, als ich diesen mit so theuren Namen wiederholt hörte, als ich sie, mein Ideal, nun nach zwei langen Jahren wiedersehen sollte.
Die vielen Gemächer, unter denen eines prächtiger als das andere war, verweilte ich im Stillen. Mein Wunsch, Walburga zu sehen, konnte keine Grenzen mehr — und doch schien es, als ob die Gemächer, welche von Pracht strahlenden Säle kein Ende nehmen wollten.
Wir kamen durch Bibliotheken, die mit herrlich gebundenen Büchern vollgepfropft waren.
Endlich — wir mochten durch zwei- oder dreihundert Zimmer und Gänge gegangen sein — endlich pochte ich an eine niedliche gothische Wabgenothür, — dieselbe öffnete sich — und ich stürzte in die Arme meiner Walburga.

— Meine Walburga!
— Mein Edelbert!
Dieses war Alles, was wir in unserem Entzücken sprechen konnten. Die reizenden Züge Walburga's hatten sich nicht verändert, die klaren Augen blinzelten so theu, wie vor Jahren — auch ihr Herz war daselbe geblieben.
Wir setzten uns auf eine Dromade. Hier mußte ich ihr zuerst meine Liebe wiederholen; dann forschte sie mich über meine Geliebte aus. Ich that hierauf ein Gleiches. Wir liebten uns, wir küßten uns, ach, wir waren so glücklich! — Doch wie?! Was ist das wieder? Walburga's kirchbraunes Sammetkleid schien sich zu erweitern und über eine weite Kamoline auszuspannen; die langen, unten eng anschließenden Puffenärmel wurden länger und immer weiter — — — Walburga schien mit jedem Augenblicke eine andere Kleidung anzuhaben. — — —
Es fing bereits etwas zu dunkeln an.
Eine Matrone brachte, mich herzlich begrüßend, eine Lampe, welche sie auf die Marmorplatte des neuen Tischchens vor uns niederlegte und sich dann entfernte.
Kurz darauf trat Wippo ein.
— Nun Kinder habt Ihr einander wieder. Ich habe Euch allein gelassen, damit Ihr Euch prüfet, ob Ihr noch Euren Entschlüssen treu geblieben seid?
— Ja, theurer Vater! rief ich.
— Ja, guter Vater! lächelte Walburga verschämt.
— Gut; dieses hatte ich erwartet.
Ich nahm Walburga bei der Hand. Wir knieten vor dem edlen Oeise nieder.
Sein Antlitz, in dem sich unser Glück abspiegelte, schien von einer Glorie umgeben zu sein. Er erhob beide Hände zum Himmel und betete still. — — — Dann gab er uns seinen Segen. — — —
Wir erhoben uns, fielen rns in die Arme und hielten uns umschlungen.
Der alte Wippo wurde zuerst Meister seiner Gefühle.

— Junker Edelbert, Deine Burgen sind alle schön und reich geschmückt; doch wirst Du mir den Egoismus vergeihen, wenn ich den Wunsch äußere, Ihr solltet als Mann und Frau bei mir in diesem Schlosse wohnen. Wenn ich eintreten nicht mehr bin — meine Tage sind ohnedies gezählt —, dann thut, was Euch gefällt; nur diese, meine letzten Lebendstage laßt mich in Eurer Mitte verleben!
Wir stimmten faubig bei.
Edelbert, Walburga, meine geliebte Tochter, — kommt, ich will Euch Eure Güter zeigen, die ich Dir, Edelbert, hiermit übergebe.
Er reichte mir eine mit Siegeln versehene Pergamentrolle.
Ohne zu wissen wie, befanden wir drei uns auf der höchsten Zinne eines Thurmes der Marmorburg.
Gott, wor dies ein Anblick! Rings herum die schönsten Thäler. — Hier prachtovolle, tiefgefurchte Gebirge mit himmelhohen, beschneiten Kappen — dort eine lachende Ebene, an die sich ein hellblauer See schließt, dessen Wellen von kleinen Fährzügen durchschnitten werden. Da lagen reizende Dörfer inmitten fruchtbaren Bäume, und in weitester Ferne erblickte ich meine liebe Vaterstadt mit ihren hohen Thürmen und Giebelhöfen.
— Hier, sagte der Oeise, was Dein Auge nur erblickt: alle diese Wälder, Wiesen, Dörfer und Felder, alles dieses ist Euer Eigenthum.
Trunkenen Auges blickte ich in der Ferne umher; bestaunt im Innersten meines Herzens besah ich die schöne, ganz aus Marmorquadern gebaute Burg. Hier gingen auf der Ringmauer Hellebardiere als Wachen auf und ab, mit Gleichgültigkeit wendeten sie ihre bebärteten Gesichter: der schönen Gegeben zu. Dort im inneren Hofraume schloß eine Dirne aus dem tief in den Felsen gehauenen Brunnen Wasser; dort treibt sich ein Rudel Windspiele herum und lagert sich dann um einen Trostfuhren, der jedem ein Schmeichelwort jaget, oder einen neckenden Schlag gibt. Weiter hinten sehe ich den von Blumen überfüllten Schloßgarten — — doch all mein Entzücken findet seinen Vereinigungspunkt in dem von der Abendsonne vergoldeten, engelreinen Antlitze meiner Walburga.
Wippo mahnte uns nun zum Aufbruche in die Schloßkapelle, wo der Schloßkaplan uns schon erwartete.

Warenhandlung des Herrn G. A. Binder
am 20. November
Herr G. A. Binder
1868.
Schuß des Heltauer
um Vereines.
Einfässer
Eimer im guten Zustand
in Fogarisch bei
Daniel Kreuz.
Deconom.
rshausen
Essenz,
fl. 2. — 6. W.,
fl. 1.60
re bei Gesichtsschwäche und
ausgezeichnetem Erfolge in
ist stets vorrätzig in der
B. Deutsch
Schäßburg
erhalten bei größerer Ab-
2-9
ren.
ganzen Bären —
nicht verstimmt — wer-
im Falle der Erlegung
in Wien, Riemerstraße
1-4
s-Telegraphen
sprachröhren,
fels, Palais, Bu-
ranken- und Wohn-
fer,
der Dauerhaftigkeit zu
Preisen
gger.
Kasse No. 53 in Wien.
nen Opernhause.
meiner geehrten Kunden habe
Karl Ludwig,
Ludwig Victor,
Wilhelm,
Philipp von Württemberg.
Hotel Lamm, Leopoldstadt,
Be.
wird bereitwilligst Anstuf
Anwendung von Plänen geneh
9-12
igkeit, solider und re-
te große
AZIN
lle,
uester Façon, aufs ele-
von fl. 18-60
6-12
3-8
24-46
4-12
10-30
Bedingungen; auch werden
Wälden), der Bauchweite
nahme o. ens ausgeführt. —
wir bereit, Stofmanier die
und des Preises die Wahl
und gleich wieder zurück, falls
27-36

lungen wurde die Ver...
al-Polizei, welche die...
amittags durch Staats...
al'reichth Glawka hat...
hre um eine Disziplin...

Das Gerücht von einem Wechsel zwischen dem Gesandten in Florenz...
Der Prinz und die Prinzessin von Orizanti sind Mittwoch in Bou...
Die "Liberte" sagt, Gpartero werde in Madrid erwartet.

Bukurest, 16. Oktober. In Gemäßheit des bereits früher von...
Athen, 10. Oktober. Die Kammer bestätigte trotz des Wider...
Hongkong, 4. September. Aus Japan wird gemeldet, daß die...
New-York, 6. Oktober. Der Herald meldet: Hervoragende De...

Maximilian später regelmäßige Sammlungen veranstaltete, welche im...
Aus liebender Erinnerung an seinen unglücklichen Schüler hat nun...
Zum 1. Commissar in Angelegenheiten der Viehseuche wurde...

Kirche und Schule.

Aus dem romanischen Kirchenkongress.

Hermannstadt, 19. Oktober. Der Kongress beendete in der heutigen Sitzung die Berathung des...
Der Kongress beendete in der heutigen Sitzung die Berathung des...

Hermannstädter Schützenverein.

Bei dem am 18. Oktober l. J. abgehaltenen Scheibenschießen wur...
Die Beste erhielten: Das 1. Trefferbest Herr W. S. Risch, Unterschützenmeister.

Schäßburger Schützenverein.

Bei dem Beschießen am 18. Oktober d. J. wurden von 11 Schützen...
Die Besten erhielten: 1. Trefferbest Herr Georg Franz.

Theater.

Hermannstadt, 21. Oktober. Drei neue Mitglieder unserer...
Herr und Frau Suwar und Herr Zech wurden am 20. d.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Mittwoch den 21. October 1868: Zu Gunsten des hiesigen kätolischen Armenfonds. Ein Wiener Freiwilliger.

Telegr. Wiener Cours vom 20. Oktober 1868.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metallwaare, Silber, Gold, etc.

Cours der siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Gold, Silber, etc.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. Oktober. Se. Excellenz Bischof Fogarasi...
Dem „M. P.“ wird geschrieben: Wie bekannt, war Erzbischof...

* König Ferdinand von Portugal, Herzog zu Sachsen, geboren den 29. Oktober 1816...

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigungen.

3. 16208 4338.

3-3

Rundmachung.

Die k. ung. Telegrafenanstalt bedarf theils zur Befestigung der im künftigen Jahre 1869 zu eröffnenden neuen Telegraphenämter, theils zum Ersatz der in das k. k. österr. Telegraphen-Verwaltungsgebiet zurückkehrenden nicht einheimischen älteren Telegraphenbeamten, neue sachkundige Individuen.

Um diesem Bedürfnisse abzuhelfen, hat das k. u. Ministerium für Landbau, Industrie und Handel beschlossen einen dritten Lehrkurs zu eröffnen.

Der Lehrkurs wird in Pest abgehalten werden, er beginnt mit **20. November l. J.** und wird längstens drei Monate dauern.

Lehrgegenstände werden sein:

1. Aus der Physik: die Lehre von der Electricität, Magnetismus und ihren gegenseitigen Wechselwirkungen auf einander.
2. Apparatlhre: Beschreibung der in den Telegraphenämtern gebräuchlichen Apparate.
3. Schemalhre: die Lehre von der den verschiedenen Zwecken entsprechenden Verbindung der in ein Telegraphenamt einmündenden Leitungsdrähte mit den vorhandenen Apparaten.
4. Dienstausweisung.
5. Die geographische Verbreitung und Verknüpfung des europäischen Telegraphennetzes.
6. Das praktische Telegraphiren und Lehre der telegraphischen Zeichenschrift.

Aufgenommen werden in den Lehrkurs jene einheimischen Jünglinge, welche das 18. Jahr schon zurückgelegt, jedoch das 30. noch nicht überschritten haben, sich einer zur Amtirung geeigneten Körperbeschaffenheit und vollständigen Gesundheit erfreuen, mindestens sechs Gymnasialklassen oder irgend eine diesen gleichgestellten technischen oder Militärschule absolviert haben, eine gute Handschrift besitzen, mindestens der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sind. Die Kenntniss einer oder mehrerer einheimischer Landesprachen, sowie die der französischen, englischen und italienischen Sprache wird unter sonst gleichen Verhältnissen bei der Anstellung als Vorzug angerechnet.

Zum Lehrkurs werden bloss jene zugelassen, welche ihre, mit den obigen Bedingungen entsprechenden Zeugnisse documentirten Gesuche längstens bis **31. October l. J.** bei der Telegraphen-Section des k. ung. Ministeriums für Landbau, Industrie und Handel in Pest (untere Donauzeile Nr. 2, im dritten Stocke) einreichen. Competenten, welche bereits irgend ein Amt bekleiden, müssen ihre Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Behörde vorlegen, diejenigen, welche vielleicht schon verheiratet sind, haben dies in ihrem Gesuche anzuführen.

Bei der Aufnahme hat jeder Jüngling 8 Gulden ö. W. zu erlegen, wofür ihm dann eine Karte des europäischen Telegraphennetzes und ein gedrucktes Exemplar der Dienstausweisung verabfolgt werden wird.

Mit Ende des Lehrkurses werden die Schüler geprüft und ihnen ihre Befähigung bestätigendes Zeugnis ausgestellt werden, die Entsprechenden werden nach Maßgabe ihres dargebotenen Fleißes, bei Gelegenheit der von Zeit zu Zeit eintretenden Aperturen als königliche ungarische Telegraphenbeamte angestellt werden.

Pest, am 14. October 1868.

Vom k. ung. Ministerium für Landbau, Industrie und Handel.

Concurs-Verlängerung.

Der in Nr. 181-183 d. Bl. für eine Lehrerstelle im Fache der Philologie oder Mathematik, mit dem jährlichen Gehalte von 420 fl. ö. W., am ev. Unterghymnasium in Mülzbach veröffentlichte Concurs wird hiermit erneuert und bis zum **1. November d. J.** erstreckt.

Mülzbach, am 18. October 1868.

Das evangelische Presbyterium A. G.

Sz. 6527/1040.

3-3

Pályázat.

A maros-ujvári m. k. sóhivatalnál üresedésbe jött pénztártiszti állomásra, mellyel 525 frt. fizetés 105 frt. ideiglenes pótpénz, továbbá szabad szállás, vagy ennek hiányában 10 % szálláspénz továbbá a szabályozott sölleték és 420 frt. biztosíték készpénzbeni letétele van összekötve, vagy esetlegesen valamely erdélyi sóhivatalnál megürülő:

I-ső iroda tisztii állomásra . . . 315 frt. — kr. fizetés 105 frt. ideiglenes pótlék, vagy

a II. iroda tisztii állomásra . . . 262 frt. 50 kr. fizetés 105 frt. ideiglenes pótlék, vagy

egy I-ső mázsamesteri állomásra 420 frt. — kr. fizetés 52 frt. 50 kr. ideiglenes pótlék, vagy

egy II-dik mázsamesteri állomásra . . . 315 frt. — kr. fizetés és 52 frt. 50 kr. ideiglenes pótlékkal, ezen utóbbi négy állomás szintén szabad szállással és szabályozott sölletékekkel van egybekapcsolva.

Az ezen ideiglenesen betöltendő állomásokra pályázni kívánóktól követeltetik a só- és pénztári számadás és kezelés, valamint a hazai nyelvek teljes ösmertete.

A folyamodványok November 15-eig ezen főigazgatóságnál fogadtnak el. Kolozsvárt, 1868-iki Octoberhó 8-kán.

A magy. k. bánya erdő és sóügyi főigazgatóságtól.

Wäschestempel.

in ganz Europa anerkannt, erliegen das kostspielige Marken und Namensfäden der Wäsche, daher für Hôtels, Bäder, Spitäler, Erziehungs-Institute, Pensionate, Familien und für die Herren k. k. Officiere besonders wichtig.

1 Wäschestempel mit 2 Buchstaben 30 fr.

- 1 Flacon Merkfarte, unauflöslich, 30 fr.
- 1 Druckpfeiler und Pinzel 10 fr.
- 1 Ziffer 6 fr., Kronen jeder Art 40 fr.
- 1 Stampiglie mit Geißelstigma, Namen und Wohnort von fl. 2.85 bis fl. 4.
- Graveur- und Schablonen-Arbeiten in ganz correcter Ausführung unter Garantie, um 40 Percent billiger als überall.
- bunt 65 fr., Couverts 35, 55 bis 75 fr., bunt 65 fr.
- Briefpapiere pr. 100 Stück, fein weiß, 35, 55 bis 75 fr., und Monogramm-Siegelmarken 25 fr.
- 1000 Stück mit ganzem Namen und Wohnort, beliebige Farben, fl. 1.80 bis fl. 2.50.
- 100 Stück Visittkarten auf Briefpapier 60 fr., auf Doppel-Pack 85 fr.
- Billigste Pakongwaare pr. Stück: 1 Eßlöffel 20, 25, 30 fr. 1 Kaffelöffel 10, 15, 20 fr. 1 Dberschöpfer 40, 50, 60 fr.

- 1 Suppensöpfer pr. 1 fl., 1 fl. 50 fr. 1 Paar Reusen 1 fl. 20 fr., 1 fl. 50 fr., 2 fl., 2 fl. 60 fr.
- Essbestecke: 1 Paar schwarz Holz 15, 20, 30, 40, 50 fr. 1 Paar weiß 25, 30, 40, 50 fr. 1 Paar Dessert 20, 30, 40, 50 fr., pr. Dngent 5%, Reusen.
- Schreib-Requisiten. Galanterie-, Nürnberg-, Bijouterie-, Bronze-, Stahl- und andere Waaren in reicher Auswahl.

H. Bettelheim's

Commissions-Geschäft im Gebäude der k. k. Central-Postanstalt in Wien.

Papier-, Galanterie-, Eisen- und Blechbedarfen machen wir besonders auf die Wäschestempel aufmerksam, denen wir bedeutenden Rabatt gewähren.

Aufträge per Nachnahme. Preiscurante gratis und franco.

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden.

Das Gesundheits- und Kraft-Reservations-Farina für Kranke jeden Alters und Schwache Kinder DIE REVALESCIÈRE DU BARRY AUS LONDON.

Diesem stärkenden Nahrungsmittel verdanken Tausende ihre kräftige Gesundheit, nachdem sie lange Jahre an folgenden Krankheiten gelitten, als: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Hämorrhoiden, Schärfe, Säure, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Diarrhoe, Nerven Schwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierenbrüden, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklappen, nervöse Kopfwache, Geistes Schwäche, Palen Magen Schmerzen, Blasen- und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Scharbot, Fieber, Influenza, Grippe, Strophel, Auszehrung, Drüsen Schwund, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Uebelkeiten, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Esen oder zur See; Nierengeschlagenheit, Splen, allgemeines Jucht, Asthma, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutanwandlung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist ein Schwäche, Husten, Asthma, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutanwandlung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist ein Allgemeines unstreitig das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, ein wohlschmeckendes, gesundes, leicht verdauliches Frühstück und Abendmahl bereitet, die allerschwächste Verdauung stärkt, neues Blut bildet und dem erschöpften Nerven- und Muskelsystem neue Kraft verleiht.

Auszüge aus mehr als 69,000 Certificaten.

Die glückliche Cur Seiner Heiligkeit des Papstes durch die Revalesciere du Barry nach zwanzigjährigen fruchtlosen Medicinen.

Rom, den 21. Juli 1866.

Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich alle Arzneien, womit man ihn zu heilen behauptete, enthält und von der vortheilhaften Revalesciere du Barry, welche erkannend günstig auf ihn gewirkt hat, fast ausschließlich Gebrauch macht. Man verifiziert, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Teller davon genießt, und die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz aus der Gazette du Midi).

Certificat vom Herrn Dr. Mediciner Josef Vizslay, Szélevény (Ungarn).

Rom, den 21. Juli 1866.

Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Bäder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen.

Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diner

Joseph Vizslay, Arzt.

Möbriec, den 29. Juli 1867.

Je mehr man von ihrem Krafftmehl genießt, desto größer wird das Vertrauen. Im Anfang habe ich neunein Tage davon gegest; jetzt früh und Abends, selbst zum Gabelfrühstück, finde es sehr heilsam.

Erlaube freundl.ich mir für heiligtenden Betrag Revalesciere zu schicken.

Valentin Reisinger.

Klingen, den 6. Februar 1867, letzte Post Steinhof bei Eger.

Nachdem der Genuß der Revalesciere der Patientin sehr zuzagte, erlaube höflichst umgeben gegen Nachnahme 1 Büchle zu 5 Pfund Revalesciere einmager Qualität unter meiner Adresse zu senden. Hochachtungsvoll

Baronin Rumerskirch, geborene Baronin Fleisner.

Brief von der hochedeln Marquise de Bréhan.

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stand zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenauzregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte, sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft ohne Besserung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere vermischt, und jetzt, nachdem ich 3 Monate davon gegest, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine geistliche Position wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung.

Marquise de Bréhan.

St. Romain-des-Jules, 27. November 1862. Dem Himmel sei Dank! Du Barry's Revalesciere hat meine 18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit glücklichem

Schwäche, Drenbräunen und allgemeiner Schwäche befreit, und mir den kostbaren Schatz der vollkommenen Gesundheit wieder gegeben.

J. Compere, Pfarrer

Anerkennung von der hochedeln Gräfin v. Castlesuart.

Kofreber, Grafschaft Down, Irland, 9. December 1854.

Die Gräfin Castlesuart stellt sich veranlaßt, im Interesse der leidenden Menschheit zu veröffentlichen, daß nachdem alle Medicamente schlagversagen, sie durch die kostbare Revalesciere von Du Barry von langjährigen Leiden an Nervenreizung, Gallenkrankheit, Unverdaulichkeit und Schlaflosigkeit vollkommen hergestellt worden ist, und kann nur den höchsten Egoismus tabeln, der einige Aerzte veranlaßt, diesem heilbringenden Nahrungsmittel feindselig entgegen zu treten. Es verdient das volle Vertrauen aller Leiden es als köstliche Gabe der Natur. Alle Anfragen wird die Gräfin von Castlesuart gern beantworten.

Erfahrung des Geheimen Sanitäts-Raths Herrn Dr. Angelstein.

Berlin, 6. Mai 1856.

Em. Wohlgeboren Wunsch zufolge habe ich Gelegenheit genommen der Revalesciere hinsichtlich ihrer arzeiweisen und erhebenden Wirkung meine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, was, wie ich Ihnen schon mündlich mittheilte, auch bereits früher geschah. Ich kann erneuert diesem Mittel nur ein in jeder Beziehung günstiges Resultat seiner Wirksamkeit ansprechen und bin gern bereit, meinen Ausspruch bei jeder sich darbietenden Veranlassung zu bestätigen.

Sei ihm hochachtungsvoll

Dr. Angelstein, Geheimen Sanitäts-Rath.

Weimar, den 29. Februar 1856.

Ich erlaube Sie um gefällige abermalige Zusageung von einer 12-jähr. Büchle, Revalesciere, welche mir ausgezeichnete Dienste leistet, wiewohl ich sie durchaus nicht in so ausgedehntem Maße, wie vorgezeichnet, brauche, jedoch sie nur einmal täglich genieße, und zwar Morgens zu nehmen. Ergebenst

von Pluskow, großherzoglich sächsischer Hofmarschall.

Geuer Wohlgeboren!

Nachdem der hiesige Patient von der schon einige Male erhaltenen Revalesciere sich bedeutend besser fühlt, läßt er Sie ergehen: eruchen, Sie mögen die Güte haben, zur völligen Stärkung seiner Gesundheit noch 5 Pfund Revalesciere unter Nachnahme gütlichst zu übermitteln.

Mit voller Hochachtung verharre

Mathias Prohaska, Seelforger.

Geuer Wohlgeboren!

Ich will Ihre Revalesciere, der ich nächst Gott in meinen furchbaren Magen- und Nervenkrankheiten das Leben zu verdanken habe, als köstlich noch länger heiligen und bitte daher höflichst Geuer Wohlgeboren um gefällige Uebersendung einer Büchle per 12 Pfund gegen Nachnahme.

Mit innigster Hochachtung Geuer Wohlgeboren dankschuldbigen

Johann Godez, Professor der Pfarre Olinaach, Post Unterbergen bei Klagenfurt.

Cerainville (Seine Inferieure), 27. November 1863.

Während 36 Jahren habe ich fützlichlich an Asthma (Kurzatmigkeit) gelitten, und mußte jede Nacht vier- bis fünfmal aufstehen, um nicht zu erstickten. Alle Medicin blieb ohne Erfolg.

Preise der Revalesciere.

Englisches Gewicht 1/2 Pfund	1 fl. 50 fr. ö. W.	Brutto wiegend 5 Pfund	10 fl. — fr. ö. W.
Brutto wiegend 1 "	2 fl. 50 fr. ö. W.	" " 12 "	20 fl. — fr. ö. W.
" " 2 "	4 fl. 75 fr. ö. W.	" " 21 "	37 fl. 50 fr. ö. W.

Jede Büchle enthält eine Anweisung zum Gebrauch und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten.

Die Revalesciere Chocoladée in Pulver.

Ein vortheilhaftes Nahrungsmittel für das Frühstück und Abendbrod; es beruhigt und stärkt den Magen, die Nerven und den Leib, erleichtert das Gemüth, sichert erstickenden Schlaf, erneuert das Blut ohne Kopfschmerzen, Säure, Hartleibigkeit oder andere Unbehaglichkeiten, wie die gewöhnliche Chocolate, zu verurachen. — Verkauf in blechernen Büchsen zu 12 Tassen = 1 fl. 50 fr., 24 Tassen = 2 fl. 50 fr., 48 Tassen = 4 fl. 75 fr., 288 Tassen = 20 fl., 576 Tassen = 37 fl. 50 fr., so daß jede Tasse 3 bis 4 fr. kostet.

Paris, 11. April 1866. Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich leidend war, konnte weder verdauen noch schlafen: sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Chocolate-Revalesciere, die sie ganz hergestellt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, Beruhigung der Nerven, erquickendem Schlaf und festem Frieden, nebst einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war.

Ihre dankbare H. de Montlouis.

Abra, Provinz America, Spanien, 21. October 1867. Mit vieler Freude melde ich Ihnen die Genesung meiner Tochter durch Ihre Revalesciere Chocoladée von unglücklichen Leiden, die ihr ein Gantauschlag verursacht und der sie allen Schlafes beraubte. Senden Sie mir noch 60 Pfund gegen inliegenden Wechsel.

Perrin de la Hütte, Vice-Consul von Frankreich.

Zur Bequemlichkeit der Consumenten wird nach allen Gegenden bei Empfang des Betrages oder gegen Nachnahme versendet.

DU BARRY & COMP., Freyung 6, Schottenhof, 3. Stiege, ebener Erde, Wien.

Daselbe Haus hat auch seine Etalissements unter derselben Firma: 77, Regent Street, London; 26, Place Vendôme, Paris; 12, Rue de l'Empereur, Brüssel; 2, Via Oporto, Turin; 10, Rossmarkt, in Frankfurt a. M.; ferner in den Apotheken der Herren J. v. Török in Pest, J. Fürst in Prag, Piszatory in Pressburg und durch alle Apotheken.

Siezu eine Beilage.

A Vajda-Hun a gyári hely.

A vasrudak száma (Anzahl d.)

Keréktalp (Radreif-), Kő

Rács (Gitter-), kur

Kerekagy (Speich-), (C

ring-), és

gömbölyü vas (Rund-), S

eisen)

100 fontos kötésben

I. A K

1 1-8

2 9-12

3 13-20

4 21-30

5 Igazitott hord

6 dto.

7 Kötellen vas

8 Bányasin (Gr

9 Durva vas (G

10 Selejtes hulla

II. A Se

1 Bozniai pántv

2 3-6

3 7-9

4 10-12

5 13-16

6 Kész szántóv

7 Közönséges

8 Simitott aczé

9 1-8

10 9-12

11 13-20

12 21-30

13 Igazitott hord

14 Igazitott hord

15 Kötellen vas

16 Durva vas (G

17 Selejtes hulla

18 Vastag kazán

19

20

21

22

23

24

25

26 12-16

27 18-20

28 Selejtes-lemez

Jegyzék.

III. A Gov

1 Öntésre alkal

2 dto.

3 Higgasztásra

4

5 b) Kö

6 3-6

7 7-9

8 10-12

9 Közönséges f

10 und danti

11 Kész szántóv

12 Közönséges n

13 (Stahlart)

14 Simitott aczé

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

Rundmachungen.

Arjegyzék (Preistarif) 1868 October.

A Vajda-Hunyadi nyers-, öntött-, hengerelt-, kovácsolt-vasról és aczélról a gyári helyeken, készpénz fizetés mellett, minden kötelezettség nélkül.

Table with columns: A vasrudak és pántok száma (Anzahl der Stäbe), Eladási ár o. é. (Verkaufs-Preis in ö. W.), Tárty (Gegenstand), and prices for various types of iron and steel.

Table I: A Kudsiri m. k. Vasműhivatalnál (Postaállomás Siboth). Hengerelt pántvas (gewalztes Schien-Eisen). Lists various iron products and their prices.

Table II: A Sebeshelyi m. k. vasműhivatalnál (Szászváros mellett). a) Kovácsolt vas (geschmiedetes Eisen). Lists forged iron products and prices.

Table II: b) Hengerelt vas (Gewalztes Eisen). Lists rolled iron products and prices.

Table II: c) Vaslemez (Schwarzbleche). Lists iron plates and prices.

Table III: A Govásdai m. k. vasműhivatalnál (Vajda-Hunyad mellett). a) Nyersvas (Roheisen). Lists raw iron products and prices.

Table III: b) Közöséges kovácsolt vas (Ord. geschmiedetes Eisen). Lists common forged iron products and prices.

Table with columns: A vasrudak és pántok száma (Anzahl der Stäbe), Eladási ár o. é. (Verkaufs-Preis in ö. W.), Tárty (Gegenstand), and prices for various types of iron and steel.

Table c) Mű- és szerszámvas (Zeugeisen). Lists various types of iron tools and machinery parts and their prices.

Megjegyzés. A 7-9 láb hosszú vaspántok egy árfokozattal; a 10-12 láb hosszúk pedig két árfokozattal drágábbak. — A kapák és ásók köszörülése mázsánként 1 forinttal számítódik.

Table: Árengedmények (Preisnachlässe). Lists price discounts for various quantities of iron.

Nagyobb vásárlásoknál legalább egy év alatt a fennebbieken kívül (Bei grösseren Abnahmen binnen Jahresfrist ausser dem obigen) árengedmény 1000 mázsa vétel után (Preisnachlass) 1%.

Nro. 4298. Rundmachung. In dem Orte Héviz, im Ober-Albenzer Comitath, zwischen Reps und Sárkány gelegen, ist ein kön. ung. Postamt errichtet worden, welches vom 1. November 1868 in Wirksamkeit treten wird.

Recitationen. 3. 4057/Civ. 1868. 1-3. Vom Hermannstädter Magistrat als Gericht wird hiemit kundgemacht; Es sei über Ansuchen der Frau Karolina Eperiesy durch Landesadv. Brulner, de praes. 23. September 1868, 3. 4057, in der Rechtsache wider Anna Maria Hammer aus Hermannstadt zur Hereinbringung der Forderung von 3150 fl. c. s. c. in die executiv Freilichthung der der Schuldnerin gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und auf 4692 fl. geschätzten Realität auf der großen Bach Nr. 816/797 gewilligt und der erste Termin hiezu auf den 18. Januar, der zweite auf den 22. Februar 1869, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Gerichtsgebäude festgesetzt worden.

Recht zu übersehen! Unterfertiger benötigt einen soliden Wirth in das große Einkehrwirthshaus zu Großau. Bewerber haben eine Caution von 300 fl. in Baarem zu erlegen. Michael Wolf in Seltau.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including mentions of 'Körper-Functionen', 'Wien', and 'Frankfurt a. M.'.

